



Die Eigenwillige Mediennutzung von Jugendlichen: Facetten – Kompetenzen - Szenen

ajs - Jahrestagung: Völlig losgelöst? Jugend - Medien - Kultur
25. Oktober 2007, Leinfeld-Echterdingen

Dr. habil. Waldemar Vogelgesang
Universität Trier - Abteilung Soziologie

Gesellschaftliche Wandlungsprozesse

- Herauslösung des Einzelnen aus angestammten Gruppen
 - Globalisierungsschub
 - Interkulturalität
 - Wissen und Kommunikation
-
- ⇒ U. Saxer: Mediengesellschaft (2007)
 - ⇒ R. Winter/R. Eckert: Mediengeschichte und kulturelle Differenzierung (1990)

Medien als Alltagsbegleiter

■ These:

Für die heutigen Jugendlichen sind Medien ständige Alltagsbegleiter. Sie nutzen (fast) alle Medien (fast) überall und zu (fast) allen Tageszeiten. Zudem nehmen Medien in ihrem Handlungsraum und Beziehungsnetzwerk eine wichtige Funktion ein. Mithin können die jungen Menschen als eine Generation bezeichnet werden, die von Beginn an Kultur als Medienkultur kennen gelernt hat.

Jugendlicher Medienalltag

„So sieht ein normaler Medientag bei mir aus: Morgens wach' ich vom Radio auf, lese vor der Schule manchmal den Trierischen Volksfreund, Musik bei den Hausaufgaben, danach eine Stunde Computer, abends Fernsehen, meistens Serien. (...). Musik zur Beruhigung, Fernsehen zum Ausruhen und zur Unterhaltung, Computerspiele aus Lust und manchmal Frust, Lesen, weil es spannend ist und auch Spaß macht. (...) Ich denke, ich könnte nicht gut ohne Fernsehen und Radio auskommen. Schon eher könnte ich auf den Computer verzichten. Ich bin mir aber ganz sicher, dass das Leben ohne Medien viel langweiliger wäre”

(Rebecca, 15 Jahre)

Sakrale Klingeltöne fürs Handy

„Jeder Blick auf das Handy sagt mir, warum ich hier in Köln bin und warum mir das so wichtig ist: Hier hat sich die katholische Jugend der Welt versammelt, und ich gehöre dazu.“

(Weltjugendtagsbesucher, Köln 2005)

[Medien als Kristallisationspunkte von Fankulturen]

■ These:

Die Vielfalt der Nutzungs- und Spezialisierungsmöglichkeiten, die Medien eröffnen, werden zu Anknüpfungspunkten für Fankulturen mit gestuften Zugehörigkeitsformen und selbstbestimmten Aneignungsstrategien.

[Entgrenztes Wissen: Von der Szene- zur Marktqualifikation]

■ These:

Szene-Qualifikationen werden mehr und mehr zu Markt-Qualifikationen. Vor allem die Szene-veteranen und Mitglieder des ‚inner circle‘ verfügen über einen Typus von Wissen, das in der neueren bildungs- und berufssoziologischen Diskussion unter Begriffen wie Meta-Qualifikationen, Selbst-Ökonomisierung und Arbeitskraftunternehmer gefasst wird.

Asymmetrische Wahrnehmungsstile zwischen den Generationen

■ These:

Analog zu ihrer stilistischen Bastelmentalität dekodieren Jugendliche auch Bilder durch spielerische, netzartige Sinnverknüpfungen – und zwar von den Bildteppichen der Musikclips bis zu den Fantasy-Szenarien der Comics und Computerspiele. In Termini der neueren Medienforschung könnte man auch sagen: Es gibt heute nicht nur eine wachsende Wissenskluft zwischen den ‚information rich‘ und den ‚information poor‘, sondern auch eine sich vertiefende, intergenerationale Wahrnehmungs-kluft.

Schlussbemerkung

- produktive Medienaneignung
- abweichende Mediennutzung
- Jugendschutz als ‚Verbundprojekt‘ von ordnungspolitischen, medienpädagogischen und familienbezogenen Strategien
- Plädoyer für lebensweltbezogene Medienforschung und -pädagogik



Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!